

Jahrgang 1963, in Herne geboren und somit ein waschechtes Kind des Ruhrgebietes. Trotz Ausbildung und selbständiger Tätigkeit in einem technischen Beruf drehte und dreht sich in seinem Leben fast alles um geschichtliche Themen. Lange Zeit mit der Kraftfahrzeughistorie eng verbunden, war die Regional- und Lokalgeschichte stets ein Schwerpunkt seiner Interessen. So auch als er die Zigarrenstadt Bünde zu seiner neuen Heimat aus erkort. Er initiierte im Rahmen der Volkshochschule die Bänder Geschichtswerkstatt, die er seit ihrer Gründung im Jahre 2006 leitet.

Wie tief er sich dabei in die geschichtlichen Zusammenhänge eingearbeitet hat, stellte er bereits in einer ganzen Reihe von Veröffentlichungen und Vorträgen unter Beweis. Im Jahre 2009 veröffentlichte er als Initiator und Textautor sein stadthistorisches Erstlingswerk »Bünde – Stadt im Wandel« und steuerte mit der Biografie des in der Elsestadt geborenen Rennfahrers Walter Bäumers einen spannenden Beitrag zum Historischen Jahrbuch 2010 für den Kreis Herford bei. Daneben hat er sich einen Namen als Bänder Stadtführer gemacht.



Ein Stück Stadtgeschichte: Eine Mahntafel erinnert an den Standort der Bänder Synagoge. Jahrzehntlang gab es kein Foto von dem zerstörten Gebäude. Den Bemühungen von Jörg Militzer ist es zu verdanken, dass eine zeitgeschichtlich wertvolle Aufnahme entdeckt wurde.

# »An jeder Ecke gibt es Geschichte«

Lokalhistoriker und Stadtführer Jörg Militzer im Gespräch mit der BÜNDER ZEITUNG

Bünde (BZ). Die Geschichte der Zigarrenstadt hat es ihm angetan: Jörg Militzer. Der 47-Jährige ist Leiter der Bänder Geschichtswerkstatt und historischer Stadtführer. Im Gespräch mit BZ-Redakteur Hilko Raske ging er auf die heutige Bedeutung von Stadtgeschichte ein.

**Wie haben Sie zur Lokalgeschichte gefunden?**

Ich sage immer gern salopp, die Schule hat mir den Spaß an der Geschichte nicht nehmen können. Aber im Ernst, ich war meist kein wirklich guter Schüler in Geschichte. Dennoch hat mich das »Neue von gestern« meist mehr gereizt als manch aktuelles Thema. Was aber nicht heißen soll, dass ich nur in der Vergangenheit lebe. Insbesondere die Lokalgeschichte bietet dabei ja nun mal besondere Anreize. Gerade die Zeitzeugen, »meine Ü-80-Freunde«, wie ich sie gern nenne, sind so schnell persönlich zu erreichen und machen die Recherche besonders interessant. Denn obwohl Geschichte viel mit verstaubten Papieren zu tun hat, sind und waren mir gerade die Menschen auch immer ganz besonders wichtig.

**Was macht den Reiz der Bünde der Lokalgeschichte aus?**

Ich muss gestehen, dass ich den ersten Ansatz zur Bänder Ge-

schichte aus der KFZ-Historie übernommen habe. Als ich vor nunmehr acht Jahren in die Elsestadt kam, wusste ich aus eigenen Recherchen zur Renngeschichte während der 1930er Jahre, dass es in jenen Tagen einen Rennfahrer aus Bünde gegeben hat. Mehr aber auch nicht. Während ich mich dann im Zuge der Aufarbeitung der Biografie Walter Bäumers mit den lokalen Gegebenheiten vertraut machte, entdeckte ich zahlreiche spannende Aspekte in der Historie der »Zigarrenkiste Deutschlands«.

**Wo in Bünde ist Geschichte heute noch erlebbar?**

Gerade bei den Stadtrundgängen und den stadthistorischen Vorträgen zeige ich auf, dass es eigentlich an jeder Ecke etwas Historisches zu erleben und zu entdecken gibt. Da sind mit Sicherheit zu allererst die zahlreichen Spuren der Tabakindustrie zu benennen. Es ist schon erfreulich, dass es Zeiten gab, in denen auch von Privatpersonen viel Geld bewegt wurde, um eine ganze Reihe der schönen Villen und Fabrikgebäude zu erhalten. Aber auch die landwirtschaftlich geprägten Stadtteile haben ganz reizvolle Bausubstanz, wenngleich es hier auch noch sehr viel zu tun gäbe. Und nicht zuletzt sind im Museum ja auch noch zahlreiche Zeugen vergangener Tage zu entdecken.

**Welches Gebiet der Bänder Lokalgeschichte wollen Sie als nächstes aufarbeiten?**

»Wollen« ist da vielleicht die falsche Formulierung. Sie dürfen nicht vergessen, dass die Stadtgeschichte – auch wenn es manchmal gerade nach außen nicht so wirkt – doch »nur« ein, wenngleich recht großes Hobby für mich ist. Und für ein Hobby hat man in der Regel nur recht beschränkte Mittel, sowohl zeitlich als auch materiell zur Verfügung.

Ich bin ja nicht, wie vielfach vermutet wird, hauptberuflicher Stadthistoriker oder so etwas. Daher nehme ich mir die Freiheit, mich in der wenigen Zeit sehr speziellen Dingen zu widmen. Allein die Vorbereitung meiner Beiträge zum regelmäßigen Veranstaltungsprogramm der Geschichtswerkstatt nimmt schon sehr viel der freien Zeit in Anspruch.

**Denkmalschutz bewahrt geschichtliche Bausubstanz. Wo in Bünde gab es in der Vergangenheit hinsichtlich des Denkmalschutzes städtebauliche Sünden?**

Da brauche ich nicht lange zu überlegen, schließlich bekomme ich bei den Veranstaltungen und Rundgängen stets die Reaktionen und vor allem Emotionen im Bezug auf die Veränderungen der Bänder Innenstadt in den 1970er Jahren zu hören. Dass »die« Ort, wie der alte Siedlungskern ja seit jeher genannt wurde, fast komplett unter dem Woolworth-Gebäude und dem Rathaus begraben wurde, haben viele Bänder den Stadtplanern bis heute nicht ver-



Jörg Militzer mit dem von ihm herausgebrachten Buch »Bünde – Stadt im Wandel«. Auf der linken Seite des Buches ein historisches Foto mit Fassaden der Eschstraße, im Hintergrund die historischen Gebäude, wie sie heute aussehen. Fotos: Hilko Raske

ziehen. Selbst der Hinweis auf die vermeintlichen Bedürfnisse jener Zeit kann da kaum beschwichtigen oder gar Sympathien wecken.

**Hält Geschichte – vor allem Lokalgeschichte – eine Botschaft für die heutige Generation bereit?**

Da muss ich natürlich gleich meine Erfahrungen aus dem Gedenkstättenbereich anführen und mich zahlreichen großen Rednern anschließen. Insbesondere aus der Zeit des Nationalsozialismus sind natürlich zahlreiche Botschaften in unsere Zeit zu übernehmen.

Gerade Schülern, die in den nächsten Jahren auf der Schulbank von sechs Millionen getöteten Menschen jüdischen Glaubens hören werden, lassen sich die Auswirkungen staatlicher Willkür kaum noch vermitteln, wenn man den Opfern kein Gesicht mehr geben könnte. Zeitzeugen können da nicht mehr lange Rede und Antwort stehen.

Aber in Bünde ist da ja schon sehr gute Arbeit, insbesondere von Dr. Norbert Sahrhage und den Kids der Netzwerkgruppe vom Markt Gymnasium, geleistet worden.